

Kein Rekord, aber volles Haus

Schach, „29. Stauffer-Open“ Im Gmünder Stadtgarten messen sich seit Montagfrüh rund 389 Teilnehmer beim „29. Stauffer Open“. Die Großmeister sind noch ohne Verlustpunkte. *Von Matthias Reichert*

Die Köpfe in die Hände vergraben sitzen sie da, brüten minutenlang, dann werfen sie plötzlich mehrere Züge nacheinander aufs Brett. Wenn die Zeit knapp wird, flattern die Nerven – und die Schiedsrichter müssen höflich auffassen, dass in der Hektik keine Figur vom Brett fliegt. Der Schachsport boomt seit Jahren. Auch in Schwäbisch Gmünd.

Knapp den Rekord verpasst

389 Schachspielerinnen und Schachspieler aus 15 Nationen sitzen seit Montagfrüh im Stadtgarten beim 29. Stauffer-Open am Brett. Damit hat die ausrichtende SG Schwäbisch Gmünd den Teilnehmerrekord von 407 Startern wieder verpasst. Organisator Wernfried Tannhäuser ist dennoch sehr zufrieden. Wegen der außergewöhnlich vielen Voranmeldungen habe es zwar zunächst so ausgesehen, als wenn mehr noch kommen würden. Doch dafür gibt es kein Platzproblem – in den großen Stadtgarten-Saal passen nämlich

„Ein guter Anfang, das ist wichtig.“

Josef Jurek über seinen Start beim „Stauffer Open“

maximal 412 Spieler.

Gespielt wird in zwei Turnieren – die nominell stärkeren im A-Open, Rating-Schwächere im B-Open. Im A-Open spielen diesmal 204 mit, im B-Open 185. Es geht um rund 9000 Euro Preisgeld; dank vieler Sonderpreise können alle etwas gewinnen. Elf Großmeister (GM) und acht Internationale Meister (IM) sind die Favoriten für den ersten Preis von 1500 Euro.

Fast alle Favoriten gewinnen

Jede und jeder spielt bis zum Dreikönigstag neun Runden, der Computer lost jeweils Punktgleiche gegeneinander. Mittlerweile bekommen beim Stauffer-Open die Favoriten schon zum Auftakt harte Nüsse zu knacken. Das hat gestern in der ersten Runde auch



Volle Konzentration ist gefragt: Am Montagmorgen gingen beim „29. Stauffer Open“ im Gmünder Stadtgarten rund 389 Teilnehmer aus 15 Nationen an die Bretter.

Fotos: Laible

Vincent Keymer aus Rheinland-Pfalz zu spüren bekommen. Der Zwölfjährige gilt als das größte deutsche Nachwuchstalent seit Robert Hübner. Aber zum Auftakt verlor er mit Schwarz gegen Dirk Jansen aus Plettenberg. „Ich glaube, er hat den Angriff mit dem g-Bauern falsch beantwortet“, sagte Jansen hinterher. „Dann war einfach eine Figur weg.“

Die übrigen Favoriten an den vorderen Brettern haben am Montag gewonnen. Auch IM Josef Jurek aus Pilsen, der beste

Teilnehmer aus der Gmünder Oberliga-Mannschaft. „Ein guter Anfang, das ist wichtig“, freute sich Jurek.

Auch Jurek setzt sich durch

Favorit in der Mannschaftswertung ist freilich Spraitbach. Für den Verbandsligisten Andreas Schnabel aus Grunbach hat schon 1989 beim ersten Open mitgespielt, damals noch in Mutlangen. Seither kommt er immer wieder. „Weil das Turnier in der Nähe ist und weil ich so viele kenne, die mitspielen.“ Schnabel hat sich für dieses Jahr vorgenommen, „wieder einen Fide-

chuk, die nominelle Nummer eins des Opens (siehe „Partie des Tages“).

Das Stauffer-Open gilt in der Szene als „das Turnier, bei dem man Freunde trifft“, wie die SG Gmünd verspricht. Landesligist Andreas Schnabel aus Grunbach hat schon 1989 beim ersten Open mitgespielt, damals noch in Mutlangen. Seither kommt er immer wieder. „Weil das Turnier in der Nähe ist und weil ich so viele kenne, die mitspielen.“ Schnabel hat sich für dieses Jahr vorgenommen, „wieder einen Fide-

Meister zu schlagen. Denn hier hat man eine Chance, gegen so einen zu kommen.“

Die Runden im Stadtgarten beginnen jeweils um 9.30 Uhr und um 16 Uhr. Das kann pro Tag durchaus bis zu zehn Stunden am Brett bedeuten. Also kann vor allem die Kondition bei den Denksportlern entscheidend sein. Der Eintritt für Zuschauer ist wie immer frei.

➔ **Weitere** Bilder vom „29. Stauffer Open“ gibt es unter www.gmuender-tagespost.de

Großmeister siegt sehenswert

Schach, Partie des Tages

Der Großmeister Evgeny Vorobiov schlägt den Verbandsligaspieler Patrick Höglauer.

Großmeisterlich vollstreckt: In der ersten Runde hat der für Spraitbach startende Großmeister Evgeny Vorobiov, die russische Nummer zwei der Setzliste beim Stauffer-Open, mit Schwarz den Grunbacher Verbandsligisten Patrick Höglauer sehenswert besiegt.

Patrick Höglauer – GM Evgeny Vorobiov

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sf3 0-0 6.h3 Eine giftige Nebenvariante gegen die Königsindische Verteidigung des Schwarzen.

6. ...Sa6 7.Le2 c6 8.Lg5 h6 9.Le3 e5 10.d5 (Variante: 10.dxe5 dxe5 11.Sxe5 Da5 und Schwarz gewinnt den Bauern mit besserem Spiel zurück.)

10. ...cxd5 11.cxd5 Sh5 12.g3?! schwächt die Bauernstellung. 12. ...f5 13.exf5 gxf5 14.Sh2? f4! 15.Lxh5 fxe3 16.f3? Jetzt ist die weiße Stellung schon hinüber. Der Großmeister vollstreckt sehenswert.

16. ...e4! 17.fxe4 Dg5 18.Sf1 Tf2 19.h4 De5 20.Tc1 Sc5 21.Tg1 Txb2 22.Sxe3 Lh3 23.Le2 Tf8 24.Sa4 Txa2 25.Sxc5 Dc3+! und Weiß verliert Haus und Hof.

0:1, Weiß gibt auf.



Gekannt: Großmeister Vorobiov besiegt Höglauer.